

Veranstalterin Anke Reitzenstein lehrt mit ihren Krimiwochenenden Firmenchefs das Fürchten

Auf Mördersuche mit Kollegen

Die junge Frau kann ihren Blick nicht von dem Gefäß abwenden, das sie mit beiden Händen umklammert hält. „Ich hab ihn!“, kreischt sie hysterisch in die Runde. Eingelegt in eine Alkohollösung schlägt das Herz ihres Geliebten – an die Wand eines Einmachglases. Einer der Umstehenden wagt es als Erster, das eisige Schweigen zu durchbrechen. „Und“, fragt er, interessiert das Organ beäugend, „wo ist der Rest?“

Der Satz stand nicht im Drehbuch. Soll er auch nicht. Bei den Krimiwochenenden, die das Zwei-Frau-Unternehmen „die auf-takter“, Anke Reitzenstein und Ramona Krönke, seit fast zwei Jahren veranstalten, geht es nicht darum, Texte auswendig zu lernen, sondern spontan zu improvisieren. „Die Idee mit den Krimis kam uns eigentlich ganz plötzlich. Am Anfang hatten wir auch keine Ahnung, wie das funktionieren soll“, erzählt die Stimme von Whitney Houston, Synchronsprecherin Anke Reitzenstein.

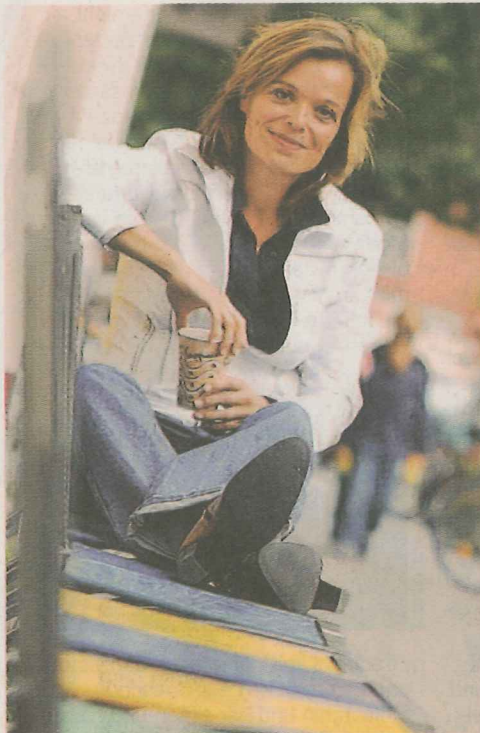
Mittlerweile ist die tödliche Maschinerie allerdings perfekt eingespielt. Die Teilnehmer werden von den Organisatoren abgeholt und an den Ort des Grauens kutschiert. Zumeist ein Hotel. Dort beginnt dann die Gehirnwäsche im Schongang. Sätze wie „Vergiss alles, was vorher war, du bist jetzt die Gift mischende Putz-

frau in der weißen Weste“, garniert mit detaillierten Charakterbeschreibungen der Personen, die es zu verkörpern gilt, stimmen auf die neue Rolle ein. Keiner der Teilnehmer weiß, was der andere im Schilde führt. Ob er es mit dem Täter oder einem Verbündeten bei der Aufklärung des geschickt in Szene gesetzten Verbrechens zu tun hat. Professionelle Schauspieler mischen sich unter die „Detektive auf dem zweiten Bildungsweg“ und sorgen dafür, dass in den Köpfen der Ahnungslosen mehr als drei Fragezeichen herumschwirren.

Während sich in England Krimispiele, bei denen man gemeinsam mit Freunden oder Kollegen der Lust am Verbrechen frönt, schon seit Jahrzehnten größter Beliebtheit erfreuen, steht man in Deutschland dem Mordspaß teilweise noch etwas reserviert gegenüber. „Viele Leute haben einfach eine gewisse Scheu davor, Geld für etwas auszugeben, von dem sie vorher noch nicht 100-prozentig genau wissen, was sie erwartet“, erläutert Reitzenstein.

Wer sich dennoch auf das Wagnis einlässt, kann dafür auch so manche Überraschung erleben. Meistens werden die Krimiwochenenden von Firmen gebucht,

die ihre Betriebsfeiern einmal in einem etwas anderen Rahmen abhalten wollen. Dabei sorgen „die auf-takter“ dafür, dass die Angst vor dem frei laufenden Mörder größer bleibt, als jene vor den wachsamen Augen des Vorgesetzten. „Wir stricken die



MASSIMO FODARI

Privat bevorzugt Anke Reitzenstein Kaffee ohne toxischen Beigeschmack

Story immer so, dass der Chef beschäftigt ist, da dulden wir keine Widerrede“, erzählt die Frau, die auch schon Sharon Stone den gewissen eispickelkalte (Stimmen)-Hauch verliehen hat. Kreativitätskontrollen aus der Chefetage hätte es aber ohnehin nicht gegeben. Die Firmenobrigkeit muss sich ganz im Gegenteil eher vor ihren Mitarbeitern in Acht nehmen. Die haben ihre Bröckchengeber nämlich immer ganz oben auf der Liste der Verdächtigen. „Menschen, die in ihrem Beruf meistens mit trockenen Themen zu tun haben, sind oft richtig dankbar, dass sie mal aus sich herausgehen und einfach spielen können“, plaudert Reitzenstein aus dem Giftkästchen. Ärzte, Anwälte, Steuerberater, alle erliegen auf gleiche Art und Weise der Faszination von Mord und Totschlag. Wer gemeinsam mit seinen Kollegen schon einmal über Leiche gegangen ist, kann sich eben auch im Büro auf eine verschworene Gemeinschaft verlassen.

Alexander Uj

Information: www.auftakter.de